



AUSBILDUNG IM GESCHLOSSENEN VOLLZUG

# Weit mehr als ein Becher

Der FairBecher ist ein Projekt mit vielen Beteiligten. Wie die Idee entstand, welche Hürden es zu nehmen gab und wie heute die Serienproduktion läuft, recherchierte die Form+Werkzeug in der JVA Heimsheim. Dort sind auf 4.000 qm Produktionsfläche 15 Werkstätten untergebracht.

**AUTORIN** Susanne Schröder

**Bunte Vielfalt:** Der FairBecher wird in unterschiedlichen Farben produziert und auf Wunsch mit Logo bedruckt.

(© Hanser/Schröder)



Gute Ideen gibt es viele – leider sind nicht alle davon finanzierbar. Dass der FairBecher heute von Gefangenen in der Lehrwerkstatt der JVA Heimsheim in Serie produziert wird, ist dem großen Engagement vieler Projektbeteiligter zu verdanken. Die in Kauf nahmen, dass die Produktion des Werkzeugs dann doch etwas länger als geplant dauerte oder dass das Werkzeug zur Abstimmung einige Male hin und her gefahren werden musste. Die Polierer sprangen spontan ein und arbeiteten ganze neun Tage, um für Entformung und gute Optik zu sorgen.

## In zwei Jahren zum Maschinen- und Anlagenführer

Johannes Schmidt ist Betriebsleiter Ausbildung MAF (Maschinen- und Anlagenführer) im Heimsheimer Gefängnis. Seine Werkstatt ist u.a. mit einem Bearbei-

tungszentrum von DMG Mori, einer Emco-Drehmaschine und einer Arburg-Spritzgießmaschine ausgestattet. In einer zweijährigen Lehrzeit vermittelt der Werkzeugmachermeister das Know-how, das vielen Gefangenen in der Zeit nach ihrer Entlassung den Weg in die Wiedereingliederung ebnet. Schmidt war mit einem eigenen Betrieb selbstständig, bevor er 2003 im Vollzuglichen Arbeitswesen (VAW) der JVA begann. Zu Beginn absolvierte er eine 18-monatige Zusatzausbildung, bei der neben Fachfragen in Sachen Vollzugsrecht der Umgang mit den Gefangenen im Vordergrund steht.

Neben der Lehrwerkstatt gibt es ein eigenes Klassenzimmer für den Berufsschulunterricht, in dem Lehrer der Berufsschule Pforzheim unterrichten. „Die geben wirklich alles, damit unsere Azubis erfolgreich abschließen und so eine Chance auf einen Job draußen

bekommen“, freut sich Schmidt. „Auch wenn es mal sprachliche Barrieren gibt. Die Lehrlinge, die es wirklich wollen, schaffen es, ihre Lehrzeit mit einem Abschluss zu beenden.“ Die IHK-Prüfer kommen dazu ins Gefängnis und neh-

## Info

Vollzugliches Arbeitswesen (VAW)  
Justizvollzugsanstalt Heimsheim  
[www.jva-heimsheim.de](http://www.jva-heimsheim.de)

**Projektpartner u.a.:**  
Bestenlehrer GmbH  
[www.bestenlehrer.de](http://www.bestenlehrer.de)

Hochschule Reutlingen  
[www.reutlingen-university.de](http://www.reutlingen-university.de)

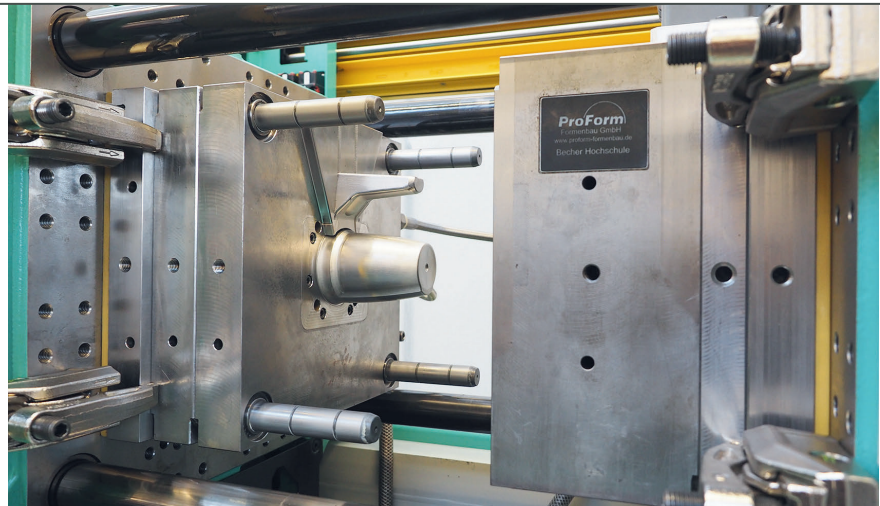
Proform Formenbau GmbH  
[www.proform-formenbau.de](http://www.proform-formenbau.de)

men die praktische und theoretische Prüfung ab. Ein besonderes Jahr für das Team des Vollzuglichen Arbeitswesens war der Abschlussjahrgang 2017, in dem gleich drei Azubis mit der Note sehr gut abschlossen.

Lars Klapper, Geschäftsführer des VAW, berichtet von den besonderen Herausforderungen in der JVA: „Obwohl wir über 400 Gefangene haben, müssen wir oft darum kämpfen, eine Handvoll Azubis zu bekommen. Das liegt zum Teil an mangelnden mathematischen oder Sprachkenntnissen, zum Teil aber auch am Trend zu kurzen Haftstrafen. Das Ziel ist natürlich, dass die Lehrlinge ihre Ausbildung bei uns zu Ende bringen.“ Klapper ist für das gesamte VAW in Heimsheim zuständig und damit Chef von 34 Meistern und Technikern in insgesamt 15 Werkstätten. Dazu zählen u.a. eine Druckerei, eine Schreinerei, eine Schlosserei, die Textilveredelung, eine Holzwerkstatt und vd. Montagebetriebe.

### „Wir suchen unser Personal nicht“

Wie arbeitet man hinter verschlossenen Türen? „Wir leben von Aufträgen aus der freien Wirtschaft“, so der Geschäftsführer. „Unsere Kunden erwarten Qualität und Termintreue. Und das müssen wir liefern mit dem Klientel, das wir haben. Wir suchen unser Personal nicht, sondern wir nehmen das, was da ist. Das ist nicht ganz ohne.“ Die JVA in Heimsheim war 2001 die erste Haftanstalt mit ISO-Zertifizierung. „Ohne das würden wir Aufträge aus der Automobilwirtschaft gar nicht



**Blick in die Spritzgießmaschine:** Für eine leichte Entformung des Biokunststoffs wurde das Werkzeug poliert. (© Hanser/Schröder)

bekommen“, so Klapper. Der Betrieb ist gewinnorientiert ausgerichtet. Ein Ziel, das das Vollzugliche Arbeitswesen auf Landesebene erreicht. In Heimsheim herrschen aber erschwerte Bedingungen: Da hier geschlossener Vollzug herrscht, gelten besondere Sicherheitsauflagen. Jede Werkstatt ist getrennt, die Türen verschlossen. Auch darf nicht jeder Auftrag angenommen werden – eine Sicherheitsabteilung prüft, ob die zu verarbeitenden Materialien nicht ein zu hohes Risiko darstellen.

In der JVA gilt Arbeitspflicht. „Wir sind der Meinung, dass Arbeit ein wesentlicher Bestandteil der Resozialisierung ist“, so Klapper. „Studien belegen das. Jemand mit beruflicher Bildung ist viel weniger anfällig für Straftaten.“ Dafür werden die Gefangenen auch entlohnt, je nach Art der Tätigkeit in fünf verschiedenen Vergütungsstufen.

### Kunststoff- statt Blechtasse

Zurück in die Lehrwerkstatt: Ein Gefangener überwacht die Produktion der Kunststoffbecher, die mit einer Zykluszeit von einer Minute laufen. Gleich nebenan werden die Becher mit einer Tampondruckmaschine auf Kundenwunsch bedruckt. Die Idee hinter dem Projekt war, die Blechtassen in den Gefängnissen durch Kunststoffbecher abzulösen. Deren Besonderheiten:

- Durch ihre Isolationsrippen sind sie für Heißgetränke geeignet.
- Pfiffige Geometrie mit funktionaler Abtropfposition, CleanDry und einem T-Cut für Teebeutel
- Nachhaltigkeit: Der Rohstoff Arboblend ist nachwachsend und biologisch abbaubar.

Zur Konstruktion trugen Studenten der Hochschule Reutlingen unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Steffen Ritter bei. Das Werkzeug wurde von der Proform Formenbau GmbH in Pforzheim gebaut und im Anschluss von Marcel Bestenlehrer poliert, und zwar nicht mit einer reinen Entformungs-, sondern in kompletter Strichpolitur in hoher Qualität. Schließlich sollte der Becher ja am Ende auch gut aussehen.

Derzeit werden pro Tag 500 Becher in Heimsheim produziert. „Der Plan war, zuerst die 18 JVAs im Land auszustatten und danach auch Werbung in der freien Wirtschaft zu machen“, sagt Klapper. „Derzeit sind wir aber mit Bestellungen ausgelastet, ohne überhaupt Werbung zu machen.“ Sieht also so aus, als ob sie ankommt, die gute Idee. ♦



**Team fürs Vollzugliche Arbeitswesen:** Stellvertretender Betriebsleiter Christian Arth, Geschäftsführer Lars Klapper, Ausbildungsleiter Johannes Schmidt (v.l.). (© Hanser/Schröder)